

Hallo Bonjour

Zeitung für Kultur, Politik und Frankreich
Herausgeber: Deutsch-Französische Vereinigung (DFV)

13. Jahrgang Nr. 55 | Ausgabe März/April 2007 | www.dfv-konstanz.de | www.dfg-schwarzwald-bodensee.de

„Ich habe ausgesprochen, was viele bewegt“

Interview mit Landrätin Dr. Gabriele Pauli, der Frau, die Edmund Stoiber stürzte.

(CDH) Dr. Gabriele Pauli, 49, CSU, wurde erstmals 1990 mit damals 50,42 % zur Landrätin des Landkreises Fürth/Bayern gewählt. Bei den Wiederwahlen 1996 bzw. 2002 erreichte Sie 59,31 bzw. 65,42 %.

Gabriele Pauli hat zahlreiche öffentliche und private Ämter und Funktionen inne und wurde für ihre beispielhafte Arbeit für eine bürgerfreundliche und leistungsfähige Verwaltung mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Mit der Spitzelaffäre um die Landrätin aus Fürth/Bayern begann die CSU-Führungskrise, die der Staatskanzlei und damit der CSU-Landesregierung einen schweren Imageschaden zufügte an. Ihrer Forderung nach sofortiger Aufklärung durch die Parteispitze schloss sie die Konsequenz nach Stärkung der innerparteilichen Demokratie an. Die Forderung nach einer Mitgliederbefragung und die Spitzelaffäre um die Landrätin führte zu dem für September angekündigten Rücktritt des langjährigen CSU-Vorsitzenden und Ministerpräsidenten von Bayern, Edmund Stoiber. Für Hallo Bonjour sprach Claus-Dieter Hirt mit der Frau Pauli.

Frau Pauli, wie haben Sie die letzten Wochen persönlich, und speziell das, was in Passau ab lief, überwunden?

„Dies hat mich eigentlich gar nicht so sehr getroffen. Ich habe ja gesehen, unter welchem Alkoholeinfluss die Leute standen und auf welchem Niveau sie sich geäußert haben. Ich saß dort drin, als säße ich vor einer Kinoleinwand. So kam mir das vor. Ich weiß, dass dies nicht die CSU ist, und nicht die CSU-Wähler präsentiert.“

Sie haben etwas bis vor kurzem unvorstellbares erreicht: den relativ raschen Rücktritt von Edmund Stoiber. Wie können Sie sich das erklären, dass Sie als Landrätin das erreicht haben?

„Dies war deshalb möglich, weil die Stimmung und die Meinung in der Bevölkerung so waren wie ich es ausgesprochen habe. Sonst hätte dies nie so zünden können, denn natürlich ist mein Amt als Landrätin überhaupt nicht dazu geeignet, viel zu klagen. Aber ich konnte nur deshalb wirken, das ist auch das Schöne daran zu sehen, es hängt nicht von einem Amt ab, sondern von der Wahrheit; es hat deshalb so gewirkt, weil ich etwas ausgesprochen habe, was viele bewegt hat und als wahr und richtig empfunden habe.“

Frau Pauli wie sehen Sie Ihre Zukunft in der CSU der Amigos und Helfer?



Foto: Roland Beck, Büro Dr. Pauli

„Sie sind mit einer der ersten Herr Hirt, der erfährt, dass ich heute eine Pressemitteilung absetzen werde, dass ich nicht mehr als Landrätin 2008 antreten werde. Wenn ich in mich hineinhorche, dann habe ich dieses Amt nun 18 Jahre gemacht. Ich glaube, dass ich auch andere Herausforderungen gut meistern kann. Ich werde dies jetzt einfach auf mich zukommen lassen. Es gibt noch andere Aufgaben für mich. Die sind vielleicht auch außerhalb der Politik, aber können auch innerhalb der Politik sein. Ich kann mir auch denken, dass ich ein anderes Amt anstrebe; oder dazu geeignet bin, und die Optionen sind da für mich in verschiedener Weise. Und von daher habe ich mich jetzt in den letzten Tagen auch dazu durchgerungen, nicht mehr anzutreten und sehe, was mir das Leben sonst noch bringt.“

Innerhalb oder außerhalb der Politik?

„Egal, ich lasse es jetzt auf mich zukommen. Ich kann mir auch denken, ich will nicht aussteigen, ich kann auch in der Partei oder in der Politik noch andere Ämter begleiten, das warte ich jetzt einfach mal ab.“

Fortsetzung Seite 4

Kreateure, die Frankreich gewählt haben

Das neue James Bond Girl



Zum vierten Mal wurde eine Französin (nach Claudine

Auger, Carole Bouquet und Sophie Marceau) zum neuen „James Bond Girl“ auserkoren. Sie heißt Eva Green, ist 26 Jahre alt und die Tochter der französischen Schauspielerin Marlène Jobert und eines schwedischen Vaters. Sie wurde 2002 mit dem Theaterpreis Molière ausgezeichnet und im Kino durch Die Träumer von Bernardo Bertolucci (2003) entdeckt. Hollywood bot ihr eine Rolle in Kingdom of Heaven von Ridley Scott (2004) an. In dem 21. James Bond, Casino Royale, zog man sie Naomie Watts, Angelina Jolie und Charlize Theron vor, für eine Rolle, die - so die Produzenten - „zum Funktionieren

mehr braucht als nur Schönheit“ und in der sie die russische Spionin Vesper Lynd verkörpert, an der Seite von Daniel Craig, der den berühmten britischen Geheimagenten 007 spielt. ■

Monique Perrot-Lanaud,
Journalistin

LABELFRANCE, Paris

Programmhinweise:

DFV-Programmaktivitäten 2007

Prof. Dr. Alfred Grosser in KonstanzSeite 2

Bevölkerungsstatistik und Zerrüttung des Rechtsstaates
Forumsbeitrag Dr. Ottomar NeussSeite 3

Gegen den Krieg
Hans-Walter RoeskySeite 3

Adresse:

Programmhinweise:

Das ganze Veranstaltungsprogramm unter www.dfv-konstanz.de

Besuch des Musicals „Die Drei Musketiere“ in Stuttgart

21. 04. 2007

Die tollkühne und romantische Heldengeschichte des jungen Edelmannes d'Artagnan basiert auf dem gleichnamigen Roman von Alexandre Dumas – ein spannender, zeitloser Stoff über Freundschaft, Ehre und Liebe. Die Musik stammt aus der Feder der Brüder Rob und Ferdi Bolland, die mit Hits für Musiker von „Status Quo“ bis „Falco“ internationale Erfolge feierten. Aus der Romanvorlage entstand ein spannendes Bühnenabenteuer mit waghalsigen Fecht-szenen, schillernden Kostümen und einem raffinierten Bühnenbild.

Die Preise belaufen sich für die Nachmittagsvorstellungen von € 54,89 - 98,89 (+ 2 € Systemgebühren pro Karte und 2 € Versandpauschale). Preisnachlass gibt es für Senioren (10%). Kinder, Studenten, Auszubildende erhalten 20% Rabatt.

Anmeldung und weitere Informationen über Margareta Steinert, DFV (Tel.: 64961 oder margareta.steinert@freenet.de)

Prof. Dr. Alfred Grosser: „Europäische Werte in Bildung und Politik - mit und ohne Gott“

Der weltweit bekannte Referent Prof. Dr. Alfred Grosser zeigt in seinem Vortrag am 03.05. 07 um 20.00 Uhr im Stephanshaus (Stephansplatz, Konstanz) auf, wie gläubige Christen und atheistische Humanisten zusammenwirken können. Überall dort, wo mit Gewalt Konflikte gelöst werden. Im Anschluss wird es die Möglichkeit zu einer Diskussion geben. Der Vortrag ist eine Veranstaltung des Bildungszentrums Konstanz und wird von der DFV unterstützt. Eintritt: € 8,- Abendkasse.

Autorenlesung mit Eric-Emanuel Schmitt:

„Odette erobert die ganze Welt“

Das Schicksal hat es gut gemeint mit dem Schriftsteller Balthasar Balsan, weniger hingegen mit Odette Toulemonde. Sie allerdings ist glücklich - er nicht. Drei Begegnungen braucht es, und ihrer beider Zukunft entscheidet

sich völlig neu: Es ist der Beginn einer zauberhaft turbulenten Liebe.

Eric-Emmanuel Schmitt, Dramatiker, Romanautor, Essayist und Drehbuchautor liest am 21.06.07 um 20.00 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche aus „Odette Toulemonde“ und anderen Geschichten. Schmitt gehört als zu den meistgelesenen und meistgespielten französischen Schriftstellern auf der Welt. Eintritt: € 10,00

Senioren-Kaffee

30.03.07, 15:00 Uhr

Unter Leitung von Ehrenpräsident Herbert Kölsch findet erneut der beliebte Senioren-Kaffee im Restaurant „Seerhein“ statt. Die DFV und der sympathische Chef des Hause, Joachim Schulz freuen sich auf eine wieder rege Teilnahme.

Die Küchen der Anderen ...

... wollen wir uns am 05.05. beim Running Dinner ab 18 Uhr anschauen. Die Idee: Jeweils zwei Personen bilden ein Team. Jedes Team bereitet entweder eine Vorspeise (18 Uhr), eine Hauptspeise (20 Uhr) oder eine Nachspeise (22 Uhr) zu Hause vor. Zwei weitere Teams kommen

jeweils zum Essen. Gemeinsam wechselt jedes Team von einer Station zur nächsten. Im Anschluss treffen sich alle Teilnehmer im „Petite Kneiple“, um den Abend zusammen gemütlich ausklingen zu lassen. Die Organisation: Wer, wann, wo, was is(s)t wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Anmeldung und weitere Infos: Bis zum 19.04. bei der DFV (Tel.: 927777 oder info@dfv-konstanz.de).

Tahiti, Samoa, Fidschi ...

... und unzählige andere Inseln verteilen sich im Südpazifik. Manche davon sind klein und menschenleer, andere weisen eine fruchtbare Vegetation, Vulkane oder schneebedeckte Berge auf. Ebenso vielfältig sind die Menschen, die Kultur und die Sprachen in diesem Gebiet das rund 1,2 Millionen Quadratmetern umfasst. Am 11.05. wird Dieter Plapp, DFV, den Barabendbesuchern dieses Paradies mit einem Film näher bringen. Der Film gibt Einblicke in die Geschichte, Vegetation und das Leben der Menschen auf den Südseeinseln. Er lädt ein zum anschließenden Gespräch und (hoffentlich) zu persönlichen Reiseberichten.

Kunstwettbewerb für Zimbabwe

Galerie am Schloss/Gottlieben: 20. April 2007

Nach dem überwältigenden Erfolg unseres ersten Künstlerwettbewerbs in den 90iger Jahren in unserer Galerie haben wir uns entschlossen, diesen Event zu wiederholen. Zweck dieses Wettbewerbs mit Preisverleihungen ist die Förderung der Kunst in der Region für Maler aus der Schweiz und der EU und die Unterstützung von zwei Waisenhäusern in Zimbabwe durch Teilnahme und Versteigerung.

Jeder Künstler kann mit einem Gemälde von max. 80 x 80 cm (oder z. B: 70 x 90) und min. 40 x 40 cm (oder z. 20 x 60) teilnehmen. Bilder können in schlichten Ausstellungsrahmen oder wenn auf Leinwand auch ohne Rahmen eingereicht werden. Preisangabe für nachfolgende Verkaufsausstellung ist erforderlich. Die Teilnahmegebühr beträgt Fr. 200.

Anmeldungen per E-Mail unter galerieamsschloss@yahoo.com. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und diesen Event.

Michael Adler, Shona Skulpturen und Gemäldeausstellungen

Les Filous am cortege du carnaval de Strasbourg



Fotos: Peter Emmerich

Bevölkerungsstatistik und Zerrüttung des Rechtsstaates

Unzweifelhaft ist die Sucht, immer größere Bereiche unseres Lebens unter obrigkeitliche Kontrolle zu bringen, weiter auf dem Vormarsch. Wem schon der Überblick fehlt, der muss doch wenigstens den Mut zur Entscheidung haben.

Die schreckenserregende Geburtenstatistik wird nicht auf ihre Ursachen hin untersucht und ins Gleichgewicht gebracht, sondern denkbar oberflächlich mit Elterngeld, Kindergeld und mit unzureichenden ephemeren Privilegien angegangen. Überschwängliche Strickmuster für immer mehr ausufernde soziale Programme entwickeln sich zu Fässern ohne Boden unter sträflicher Vernachlässigung der inneren und äußeren Sicherheit. Dass gut gemeinte Reformen auch negative Attribute haben können, wird gar nicht erst in Erwägung gezogen. „Koordination vorhersehbarer Entwicklungen“ heißt die Devise - unter strikter Einhaltung nachvollziehbarer mathematischer Kategorien. „More picking in the subjects pockets“ lässt sich auch mit der fadenscheinigen Erhöhung der Mehrwertsteuer nicht beschönigen - fehlender gesunder Respekt vor Zahlen. Der Umgang damit ist eine Schande für unsere mühsam erreichte Stufe der Zivilisation. Die Chance für „wehret den Anfängen“ ist längst vertan; es muss heißen „Mildert die Auswirkungen“, so weit das möglich ist.

Die Jurisprudenz windet sich mit ständig neuen Ausflüchten vor treffenden Entscheidungen, etwa im Familienrecht. Kopfschütteln zeigt nicht nur das Ansinnen, DNA-Analysen bei angezweifelter Vaterschaft zu verbieten oder gar unter Strafe zu stellen.

Unmissverständlich zielt die Rechtsprechung auf Inanspruchnahme der großelterlichen Generation, wenn vorrangig Haftende das Fehlen von vollstreckungsfähigem Vermögen nachweisen (BGH 08.06.2005, XII ZR 75/04) nur beispielsweise seitens in den Startlöchern stehender Enkelschar. Geisteshaltung des „Laisseraller“ bei Minderjährigen und Jugendlichen im Hinblick auf

unzeitige Nachkommenschaft wird sich schnell herumsprechen.

Erschreckend wirkt die Verurteilung eines Arztes zur Rentenzahlung an den zweiten Mann seiner zunächst geschiedenen und dann verstorbenen Ehefrau (FAZ 19.05.2003 und 12.05.2005). Die Frage der Vereinbarkeit derartiger Ungereimtheiten mit dem „besonderen Schutz der staatlichen Ordnung“ für Ehe und Familie wird gar nicht erst gestellt (Art. 6 GG).

Missbräuchliche Berufung auf den erweiterten § 177 StGB, nämlich Vergewaltigung in der Ehe, sowie die Gefahr, dass die familiäre Bindung lediglich zur Erlangung der deutschen Staatsbürgerschaft eingegangen wird, sind sehr ernstzunehmende juristische Kategorien, die keineswegs geeignet erscheinen, Geburtenhäufigkeit in unseren europäischen Ländern auf erfreuliche Standards zu bringen. So läuft in froher Einfalt fortgesetzter rechtspolitischer Blindflug an der Verfassung vorbei. Rechtsanwender sind nicht mehr Diener, sondern Herren der Rechtsordnung, an „Gesetz und Recht“ zwar noch gebunden (Art. 20 III GG), aber in der Auslegung frommem Selbstbetrug ausgeliefert, auch um unterschwellig politischen Strömungen Genüge zu tun. Und bei jenen äußerst gefährlichen unüberlegten Untugenden, dem bedenkenlosen Einlass von gleich mehreren trojanischen Pferden gleichend, heißt es sozialistischem Mythos Widerstand zu leisten. Dem Zerfall der Demokratie geht der Zerfall des Denkens voraus. ■

Dr. Ottomar Neuss

Neuss, HNO Arzt, war fast 30 Jahre CDU- Stadtrat bevor er zur Neuen Linie Konstanz wechselte

Wohlstand versus Krieg und Zerstörung

Vor wenigen Wochen tagten in München Verteidigungsexperten verschiedenster Länder aus aller Welt um international beängstigende Sicherheitsprobleme zu beraten. Wie zum Beispiel ist dem gegen Demokratie und Menschenrechte gerichtete Terrorismus einzudämmen? Ist es ratsamer mit wirtschaftlicher Entwicklung den Unzufriedenen, meist durch ihre Armut empörten Schichten, zu helfen und Soldaten eher als praktische Aufbauhelfer einzusetzen oder lieber schwer bewaffnete Armeen um sich schießend durch die Länder zu jagen. Ein Blick auf die Etats der großen Industriestaaten für „Entwicklungshilfe“ gegenüber denen für „Verteidigung“ lässt vermuten, welche Waagschale sich neigt. Obwohl kriegerische Einsätze oft Milliarden kosten.

Aber mir geht es nicht um eine Analyse der Sicherheitskonferenz. Beim Lesen der unterschiedlichen Kommentare über sie, tauchte in meinen Überlegungen ein wirtschaftliches und gesellschaftspolitisches rätselhaftes Problem auf, das ich als

junger Soldat im 2. Weltkrieg nicht begreifen konnte und es bis heute nicht kann.

Wie ist es möglich, dass in einem Krieg die gesamte Wirtschaft hochentwickelter Industrieländer jahrelang in der Lage ist nicht mehr Dinge für die Erhaltung, Entwicklung und Verbesserung des Lebens und der Lebensumstände herzustellen, sondern nur noch für das Töten ausgerichtet ist. Laufend werden Produkte im Werte von hunderten Milliarden geschaffen die zu nichts anderem genutzt werden als Werte und Leben anderer zu vernichten. Milliarden von Patronen, Granaten, Bomben, Mienen und Raketen haben nur den Effekt zu Knallen, Explodieren, Blitzen und rasante Splitter zu schleudern die möglichst viele Andere treffen und töten sollen. Aber das tun sie nur zum geringeren Teil, und das hält wiederum diese Wahnsinnsproduktion aufrecht. Denn, träfe jedes Geschoss, dann wäre ein Krieg zu schnell beendet und unter Umständen die halbe Menschheit vernichtet und dann wäre ja überhaupt jede Produktion nutzlos geworden.

Also geht es weiter mit Geschossen und dem die sie ausstoßen: Maschinengewehre, Kanonen, Panzer, Bomber und anderes Grausige, das auch laufend ersetzt und weiterentwickelt werden muss.

Und die Menschen machen sogar mit. Weil sie müssen, weil sie gezwungen werden, weil sie wollen, weil sie begeistert sind. Eine gewaltige geballte Kraftanstrengung ganzer Nationen. Mit Entbehrungen, Opfern und zahllosen eigenen Toten. Ein grandioser, gewaltiger, sinnloser Aufwand an mühseliger Arbeit, verschwendeten Ressourcen an Material, Natur, Energie und Menschen.

Und das alles für nichts, für Tod und Zerstörung! Die Frage nach gerechten und ungerechten Kriegen berühre ich hierbei nicht. Für mich ist sowieso jeder Krieg nicht rechtens.

Fortsetzung Seite 4

Die Busse der Stadtwerke Konstanz GmbH – mehr als nur 1 Linie

Stadtwerke Konstanz GmbH Omnibusbetrieb
 Max-Stromeyer Straße 21-29
 78467 Konstanz
 Telefon 0 75 31/803-0
 Telefax 0 75 31/ 803-203
 E-mail: info@stadtwerke.konstanz.de
 Internet: www.sw.konstanz.de

STADTWERKE KONSTANZ

Franko-phonie

Étudier en

France:

Un passeport

pour la

réussite

Cinquième puissance économique mondiale, terre d'art et de culture, destination préférée des touristes du monde, la France figure aussi parmi les premiers pays d'accueil d'étudiants étrangers. Plus de 250 000 en 2005.

Incontournable France : la beauté de ses paysages, la richesse de son Histoire, la réputation de son art de vivre, le prestige du savoir dans sa culture ! Mais les étudiants étrangers ne choisissent pas notre pays seulement pour l'art, la littérature et les sciences humaines. Et cet attrait ne date pas d'hier. Kevin, un étudiant britannique en gestion financière, a suivi en 1996 trois trimestres intensifs sur le management à l'École nationale des ponts et chaussées :

Et, ces dernières années, le pourcentage des étudiants étrangers à l'Institut d'études politiques de Paris est passé de 18 à 30 %. Plus de 70 % de ceux qui viennent pour un séjour d'études souhaitent par la suite rester jusqu'au diplôme !

Une certaine envie d'excellence

Étudier en France, pour beaucoup, c'est donc le rêve. Une

établissements spécialisés, dont les écoles d'art, de mode, de design, d'architecture, d'études médicales et paramédicales, la France compte plus de 3 500 structures dont 87 universités et près de 500 grandes écoles - 240 écoles d'ingénieurs, 230 écoles de commerce et 4 Écoles normales supérieures (dispensant une formation culturelle et scientifique de haut niveau). De plus, si l'université française présente un large éventail de filières d'un très bon niveau, elle est aussi d'un accès quasi gratuit pour tous, sans distinction. Ce qui est loin d'être le cas partout. Les droits d'inscription y sont plus que compétitifs. Exemple : l'inscription en licence coûte 350 € par an, celle en master, 400 € le système de protection sociale („ sécurité sociale „) étant inclus dans ces sommes.

Egalité de traitement

Si les coûts sont si peu élevés par rapport aux universités anglaises, américaines ou australiennes, c'est parce que l'État français considère que l'argent ne doit en aucun cas constituer un frein à l'apprentissage des savoirs. Il subventionne donc largement l'accueil des étudiants étrangers - à hauteur de 2 milliards d'€ et

la plupart des universités sont de création ancienne et se trouvent au cœur des villes. Il existe, quoi qu'il en soit, des aides au logement réservées aux étudiants.

En 2004, en France, le coût de l'enseignement a été de plus de 110 milliards d'€, soit l'équivalent de plus de 6% du PIB (produit intérieur brut). Les élèves et les étudiants représentent un quart de la population française.

Des initiatives récentes

Fin 2005, une vaste opération de rénovation du parc universitaire a été lancée par les pouvoirs publics (voir encadré), ainsi qu'un programme de création de grands campus et de pôles de recherche et d'enseignement supérieur de quelque 24 milliards d'€. Le premier de ces campus, qui verra le jour à la fin 2006, sur le site du pôle d'économie de Jourdan (dans la capitale), sera l'École d'économie de Paris. Créé sur le modèle de la London School of Economics, ce campus sera doté de 10 millions d'€. Ce sont tous ces atouts que la France, restée trop longtemps discrète dans la compétition internationale, emporte dans ses bagages quand elle promeut son offre éducative en Chine, au Pérou, en Thaïlande, en Russie, au Mexique, en Argentine, aux États-Unis ou au Canada. ■

www.diplomatie.gouv.fr

Aurélien MARIN
EPINAL

Fortsetzung Seite 1 des Interviews mit Landrätin Dr. Gabriele Pauli.

Haben Sie einen besonderen Bezug zu Frankreich?



„Ich bin in der Nähe von Trier geboren. An dieser Ecke ist ja bereits französischer Einfluss zu spüren. Frankreich ist sozusagen direkt vor der Tür und ich halte mich auch unheimlich gerne in meiner Heimat auf. In einer halben oder dreiviertel Stunde bin ich von hier in Metz. Dieser Lebensstil, den man dort fühlt, das ist für mich immer faszinierend. Einfach eintauchen, denn es ist ein Unterschied da von der Auffassung, von der Art, wie man locker an Dinge herangeht, lässiger und etwas weniger verkrampft.“ ■

Fortsetzung Seite 4 Forumsbeitrag Wohlstand versus Krieg und Zerstörung

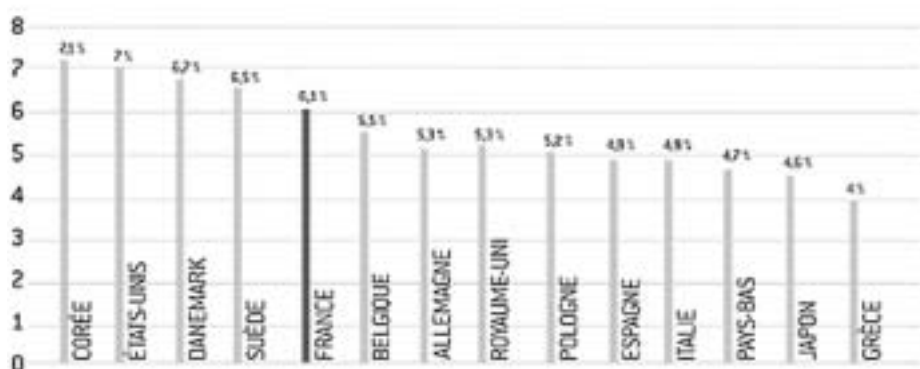
Die Frage die sich für mich ergibt aus den gewaltigen Anstrengungen, die für Krieg und Zerstörung möglich sind: warum sind so ähnliche Anstrengungen nicht zu erreichen für das Wohlergehen der Menschen. Besonders für die, die es nötig haben, die Bedürftigen, wenn nicht sogar für etwas das allen Menschen nützen kann. Stellen Sie sich mal vor, um irgendein Beispiel aus der Luft zu greifen, es gibt plötzlich eine Anstrengung an der jeder mithilft, nach deren Ergebnis alle eine moderne Wohnungseinrichtung erhalten. Oder statt, wie im Krieg, ganze Städte in Trümmern zu legen, für alle Eigentumswohnungen vorhanden sind.

Ja, das ist für mich noch heute das große Rätsel, warum sind fürs Vernichten Megaleistungen und Aufwendungen möglich, aber nicht für sozialen Aufschwung und die Verkürzung der Schere zwischen Arm und Reich. ■

Hans-Walter Roesky

Roesky, ist Ehrenmitglied der DFV Konstanz und in zahlreichen internationalen Organisationen aktiv

LA DÉPENSE D'ÉDUCATION PAR RAPPORT AU PIB



certaine envie d'excellence, aussi. Et ce n'est pas Fumihiko Yamada, le directeur du service culturel et d'information de l'ambassade du Japon à Paris, qui dira le contraire, lui qui a écrit à l'intention de ses jeunes compatriotes un livre dédié à l'excellence de l'enseignement à la française. Ce ne sont pas non plus les 250 000 étrangers qui sont venus en 2005 faire leurs études en France. Un chiffre qui place celle-ci au troisième rang des pays d'accueil. Parmi les plus diversifiés et les plus performants du monde, l'enseignement français propose une offre formidable. À côté des quelques

lancée, depuis 1997, dans un grand chantier d'harmonisation européenne des cursus, aujourd'hui en cours d'achèvement. Les universités françaises ont, en effet, presque toutes adopté les trois grades européens, licence, master et doctorat (LMD).

Reste la „ barrière linguistique „. Celle-ci est de moins en moins importante puisque plus de 300 filières dispensent leurs formations en langue anglaise, sur tous les „ campus „ du territoire. S'il existe quelques grandes résidences universitaires, les campus n'appartiennent pas, en réalité, à la tradition française, où

Klinikum Konstanz
Ihr starker Gesundheitspartner in der Region

Im Klinikum Konstanz stehen die menschliche Zuwendung und soziale Kompetenz der Mitarbeiter im Vordergrund. Mit 14 Fachabteilungen und als Lehrkrankenhaus der Universität Freiburg ist das Klinikum damit ein fachlicher und wirtschaftlich kompetenter Gesundheitspartner.

Mehr Informationen unter:
www.klinikum-konstanz.de




Der französische Indochinakrieg (1946 – 1954)

„Aber wenn sie glauben, die vietnamesische Revolution durch Terror abwürgen zu können, irren sie sich gewaltig.“

Die Vorgeschichte

Im Jahre 1887 gründete Frankreich die Indochinesische Union und vereinte damit seinen Kolonialbesitz in Indochina. Angehörige dieser Union waren die drei vietnamesischen Landesteile Cochinchina, Annam und Tongking sowie das Königreich Kambodscha. Wenig später wurde auch Laos französische Kolonie. Während des 2. Weltkriegs erlangte Japan die Oberherrschaft über Indochina. Zunächst war Frankreich nicht bereit gewesen, auf die Forderungen Japans einzugehen. Nach der Kapitulation des französischen Mutterlandes sah sich die Kolonialregierung aber gezwungen, Japan vermehrt Privilegien einzuräumen. So

erlangte Japan das Durchmarschrecht und das Recht Truppen in Indochina zu stationieren. Die Kolonialverwaltung verblieb jedoch in französischer Hand.

Ho Chi Minh und Viet Minh

Als Widerstandsgruppe gegen französische und japanische Besatzer hatte sich im Mai 1941, die Organisation Viet Minh (Liga für die Unabhängigkeit Vietnams) gegründet. Deren politischer Führer war Ho Chi Minh, der schon seit seiner Jugend eine starke Abneigung gegen die französischen Besatzer hegte. Da er die Okkupatoren besser verstehen lernen wollte, verließ er 1911 im Alter von 21 Jahren Vietnam und machte sich auf den Weg nach Frankreich. Die Zeit in Paris trug wesentlich zu seiner politischen Sozialisation bei. So war Ho Chi Minh unter anderem Gründungsmitglied der ersten kommunistischen Partei in Frankreich. Sein eigentliches Vorhaben, die Befreiung der Kolonien, stagnierte jedoch,

weswegen es ihn in den folgenden Jahren zunächst nach Moskau, dann nach Hongkong zog. In Hongkong gründete er 1930 die Kommunistische Partei Indochinas, die heutige Kommunistische Partei Vietnams (KPV). Im Jahre 1941 kehrte er schließlich nach Vietnam zurück.

Krieg und Niederlage

Nach der Kapitulation Japans und der Ausrufung des Waffenstillstands zwischen Japan und den Alliierten nützten die Viet Minh das entstandene politische Vakuum, um die Macht in Vietnam zu übernehmen. Die so genannte Augustrevolution fand ihren Abschluss in der Eroberung Saigons und der Verkündung der Unabhängigkeit Vietnams durch Ho Chi Minh am 2. September 1945.

Die Alliierten waren jedoch nicht so leicht bereit, ihre Kolonien in die Freiheit zu entlassen. So hatte auch Frankreich das Ziel sein Kolonialreich wieder in den Vorkriegszustand zu versetzen.

Mit britischer Hilfe machten französische Truppen erneut ihre Kolonialrechte in Indochina geltend. Der Widerstand der sie dort erwartete, verlangte jedoch nach Kompromissen: So erkannte Frankreich Vietnam Anfang März 1946 als unabhängigen Staat innerhalb der Union Française an. Ho Chi Minh war im Gegenzug bereit, für die nächsten fünf Jahre die französische Kontrolle auch in seiner Machtbasis Nordvietnam anzuerkennen. Das eigentliche Ziel Frankreichs war es jedoch, den alten Kolonialstatus wiederherzustellen. Nach einer Reihe von Zwischenfällen bombardierten schließlich französische Truppen im November 1946 die Hafenstadt Haiphong. Ho Chi Minh rief daraufhin erfolgreich zum Widerstand gegen die französischen Besatzer auf: Nach anfänglichen Erfolgen, mussten sich die französischen Truppen immer weiter zurückziehen. In den Jahren 1950-1953 gelang es der Viet Minh-Armee die französischen Soldaten fast vollständig

aus dem nördlichen Landesteil zu vertreiben. Die vernichtende Niederlage, die zum Rückzug Frankreichs aus ganz Indochina führen sollte, erlitt die Kolonialarmee im Frühjahr 1954 bei der Schlacht von Dien Bien Phu. Der Fall der Festung am 7. Mai 1954, war der Wegbereiter für den Abschluss der Friedensverhandlungen. Die Genfer Indochinakonferenz tagte bereits seit Ende April und nach der Niederlage von Dien Bien Phu wurde nun ein Waffenstillstandsabkommen unterzeichnet. Dieses sah die provisorische Teilung Vietnams, bis zur Durchführung allgemeiner Wahlen, in einen Nord- und einen Südstaat vor. Der Nordteil wurde den Viet Minh zugesprochen. Die beiden Königreiche Laos und Kambodscha wurden durch das Abkommen wieder zu souveränen Staaten. Das Abkommen beendete den französischen Indochinakrieg und zugleich das französische Engagement in Asien. ■

Daniela Frey

Frey, Historikerin ist Mitglied im Beirat der DFV Konstanz

„Frankreich, ich liebe Dich !“

So fing das politische Testament von Jacques Chirac am Sonntag, den 11.03. an. In einer Rede erklärte der Präsident, dass er nicht wieder kandidieren würde. Seit einigen Monaten ahnten die Franzosen es, weil er schon 74 Jahre alt ist und weil er seit seinem kleinen Schlaganfall etwas geschwächt ist. Er zog eine Bilanz von 40 Jahren in der Politik, darunter 12 als Präsident und wollte unbedingt dabei unterstreichen, dass er nur ein Ziel gehabt hat: „Frankreich zu dienen“.

Somit schreibt unsere Nation das letzte Kapitel eines Buches. Wir wissen noch nicht wer von den verschiedenen Kandidaten, zum neuen „Mieter vom Elysée-Palast“, wie wir ihn zu nennen pflegen, werden.

Wie dem auch sei, wir haben bis über vierzig Leute gehabt, die kandidieren wollten. Aber nur diejenigen, denen es gelingt, 500 Unterschriften (Zustimmungen) von gewählten Vertretern zu sammeln, dürfen kandidieren. Vier Personen scheinen im Moment an der Spitze zu stehen, den Umfragen nach.

Am ersten Platz finden wir Nicolas Sarkozy von der UMP (entspricht etwa der CDU), dann kommt Ségolène Royal von der Sozialistischen Partei, die immer mehr an Stimmen verliert François Bayrou, vom Zentrum gewinne immer mehr Stimmen und zum Schluss kommt Jean-Marie Le Pen, der rechtsradikale Kandidat. Die Kampagne wird immer härter, aber nicht nur für diese Kandidaten, sondern auch für die Abgeordneten, die kurz danach auch gewählt werden sollen.

In Fontainebleau ist die Lage noch teilweise unklar. Didier Julia (UMP) ist seit 40 Jahren Abgeordneter und kandidiert mit der Unterstützung von Nicolas Sarkozy. Der Prinz Charles Napoléon kandidiert unter der Flagge von der UDF, der Partei von F. Bayrou.

Frédéric Valletoux, der junge Bürgermeister von Fontainebleau kandidiert gegen Didier Julia. Sie sind von derselben Partei und beide wollen trotzdem kandidieren.

Die Kommunalwahlen, die im März hätten stattfinden sollen, waren zuerst um einige Monate verschoben worden und sollen im Frühling 2008 stattfinden. Aber einige Kandidaten sind der Meinung, es sei besser diese

Wahlen schon im Herbst zu organisieren, um die Gunsten ihrer Popularität zu genießen, da jeder weiß, dass in Frankreich im Sommer kaum was läuft. Jeder Mensch denkt an seine Ferien und die neu gewählte Regierung

hat dann zu wenig Zeit, große Fehler zu begehen... So was nennt man Strategie, wenn ich mich nicht täusche. ■


Eric Daubard

Fontainebleau

5

Sparkassen-Finanzgruppe

Unsere Sozialförderung: Gut für die Menschen. Gut für die Region.

 Finanzgruppe

Soziales Verhalten ist wichtig für das Zusammenleben in der Gesellschaft. Deshalb unterstützen wir Einrichtungen, in denen das soziale Verhalten entwickelt und gefördert wird. Damit sind wir der größte nichtstaatliche Kulturförderer in Deutschland. Die Unterstützung von Kindergärten, Schulen und sozialen Einrichtungen ist zum Beispiel ein Teil dieses Engagements.

Unsere Empfehlung:

Die Galerie am Schloss präsentiert moderne Bildhauerkunst aus Afrika, die Shona-Skulptur. Eine bedeutende Kunstform, die durch ihre starke und tiefe Ausdruckskraft beeindruckt. Zusätzlich Ausstellungen von Malern aus der Region.



Galerie am Schloss,
CH-8274 Gottlieben, Am
Schlosspark 4, Tél. 0041-71/6 69
29 70, Fax 0041-71/6 69 3210,
www.galerieam Schloss.com,
GalerieamSchloss.@bluewin.ch

Bosch-Stiftung vergibt Stipendien

Für die Programme „FranceMobil“ und „DeutschMobil“ vergibt die Robert-Bosch-Stiftung 21 Lektorate in Aix-en-provence, Caen, Dijon, Montpellier, Nantes, Paris und St. Avold vergeben. Sie erhalten ein monatliches Stipendium in Höhe von 1.150, EURO.
Mehr Infos: www.deutschmobil.com und www.bosch-stiftung.de/deutschmobil.

Leserbrief zur letzten Ausgabe von Hallo Bonjour

Sicher war die letztjährige Adventsfeier nicht „mein“ Abend, hatte ich doch lediglich angeregt sie nicht ausfallen zu lassen und meine Mitarbeit in Form eines Jahresrückblickes angeboten. Entsprechend war ich nur für diesen Teil des Abends verantwortlich - habe alles weitere als Gast genossen und hoffe auch in diesem Jahr auf zahlreiche Impressionen der DFV-Aktivitäten und einen unterhaltsamen gemeinsamen Jahresabschluss (in welcher Form auch immer)

Dr. Jessica Stockburger

Begegnung mit jungen Franzosen

Unter dem Motto „Die Sprache mit Erfolg lernen und mit Spaß erleben“ umfasst das diesjährige Programm u.a. die Ausbildung zum Gruppenspielmacher und Gruppenleiter für deutsch-französische Jugendbegegnungen und ein umfangreiches Freizeitangebot. Mehr Infos erteilt das Deutsch-Französisches Jugendwerk, Molkenmarkt 1, 10179 Berlin, Telefon 030/287570.

Seminar: Jugend und Werte heute

„Aufstieg statt Ausstieg 2007: eine pragmatische Jugend unter Druck“. So bezeichnet die aktuelle Shell-Studie die heutige junge Generation. Auch das französische Meinungsforschungsinstitut SOFRES kommt zu ähnlichen Einschätzungen. Dazu findet vom 04.-14.09.2007 in Wasserburg ein Seminar für 18-27jährige über Selbstverständnis, Werteorientierungen und die heutigen Jugendvisionen in Deutschland und Frankreich statt. Das Seminar kostet 280,- EURO (inkl. Unterkunft, Verpflegung und Versicherung).
Mehr Infos: www.guez-dokumente.org, E-Mail: kontakt@guez-dokumente.org.

Fotoapparate aus Privatbesitz zu verkaufen

Vom Super-Miniformat über 24x36 bis 6x6 cm, auch Dia Projektoren (mit Überblendungszusatz für Kleinbild und 6x6. Div. Kleinbild-Teleobjektive bis Spiegelteleskop. Für Noch-Schmalfilmer Super 8 Geräte. Anfragen an Hans-Walter Roesky Tel. 07531/ 3 24 36.

„Menschen zufällig weiblich“

Mit ihrem neuen Programm „Schichtwechsel“ beleuchtet die DGB-Frauenkulturgruppe „Menschen zufällig weiblich“ Lebenssituationen in der heutigen konfliktreichen Zeit. Sie zeigen kritisch und spannungsgeladen die breite Palette des gesellschaftlichen und politischen Umbruchs.

Nächste Auftrittstermine:
30.04. (20:00 Uhr im Theater an der Grenze Kreuzlingen) und am 01.05. (vormittags bei der 1. Maikundgebung in Kreuzlingen).

Gastfamilie in Frankreich gesucht

Liebe HB Redaktion, wir wohnen bei Ravensburg und sind auf der Suche nach einer Gastfamilie. Meine Tochter, 15, besucht das Gymnasium 9. Klasse und möchte gerne für 4-5 Wochen nach Frankreich - auch „nicht in den Sommerferien“. Schule müsste nicht sein, eben Familienanschluss. Haben Sie uns einen Tipp (Bitte keine Organisation). Meine Rufnummer ggf. 07584 3852. Vielen Dank
Barbara Dorn,
E-Mail: barbara@balloonpool.de

Spender gesucht:

Schild im Eingangsbereich des Clubheims

DFV-Sprachlehrerin Cathy Meyer hat sich ein Herz gefaßt und in ihrem Sprachkurs angefangen Spenden für die Erneuerung des fehlerhaften Schildes an der Eingangstüre der DFV zu sammeln. Zwischenzeitlich haben sich alle Sprachkurse der Initiative angeschlossen. Weitere Spenden nimmt die DFV herzlich gerne entgegen (Konto Nr. 3418 Sparkasse Bodensee)

Impressum:

Hallo Bonjour – Zeitung für Kultur, Politik und Frankreich

vormals: ENTRE NOUS (Bulletin Hebomadaire d'information), seit 1949; gegründet von Prof. Georges Ferber.

Auflage: 1500

Herausgeber und Copyright: Deutsch-Französische Vereinigung Konstanz (DFV), Buhlenweg 5d
D-78467 Konstanz
Tel./Fax: 0049/7531927777
E-Mail: info@dfv-konstanz.de

Mit Druckrechten an LABELFRANCE; Land und Sproch u.a. Magazinen.
Chefredakteur und v.i.S.d.P.: Claus-Dieter Hirt (cdh)
Redaktion: Daniela Frey; Dorothea Wuttke; Hans-Walter Roesky. Freie Mitarbeiter: Sandrine Fortin; Aurelie Marin; Eric Daubard (Frankreich)
Dr. Ottomar Neuss.
Vertrieb: Emil Beigl; Hilde Hirt; Thomas Michel; Carola Vassen; Kathrin Bittner; Ursula Kaschura.
Bankverbindung: Sparkasse Bodensee (BLZ: 690 500 01 Konto Nr.: 153734)

Einem Teil dieser Ausgabe liegen Mitgliedsanträge der DFV bei.

Gestaltung: TMW
www.tmw-kn.com



19. INTERNATIONALES BODENSEEFESTIVAL

28. APRIL – 28. MAI 2007

SÜDWESTDEUTSCHE PHILHARMONIE KONSTANZ



DMITRY SITKOVETSKY Leitung

GRIEG: PEER-GYNT-SUITE
BRAHMS: DOPPELKONZERT OP.102
STRAWINSKY: DER FEUERVOGEL
Gary Hoffman, Violoncello
Vadim Gluzman, Violine

Konstanz | Konzil
Sonntag | 31. Mai 2007 | 18 Uhr
€ 34 | 26 | 20 | 11



VASSILIS CHRISTOPOULOS Leitung

HÄNDEL: WASSERMUSIK
MENDELSSOHN: DIE ERSTE WALPURGISNACHT
Martina Koppelstetter, Mezzosopran
Matthias Aeberhard, Tenor
Matias Tosi, Bariton
Philipp Heizmann, Bass
Sinfonischer Chor Konstanz

Konstanz | Gebhardskirche
Mittwoch | 23. Mai 2007 | 20 Uhr
€ 34 | 26 | 20 | 11

Programminfos | Karten

Tel. 0049-7531-9991688

www.bodenseefestival.de

Artist in residence DMITRY SITKOVETSKY